

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 9 (1933-1934)
Heft: 6

Rubrik: Militärisches Allerlei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bis zu einem gewissen Grad aus der Wahl der Feuerzone, indem von dieser die Rückschlüsse auf die möglichen Waffenstellungen gezogen werden. Es besteht zwar eine enge Wechselbeziehung zwischen Feuerraum und Stellungsraum, indem bei der Auswahl der Feuerzone Rücksicht auf überhaupt mögliche Waffenstellungen zu nehmen ist. Die Beziehungen zwischen Geschossgarbe und Gelände sowohl in bezug auf den Feuerraum als auch in bezug auf den Stellungsraum weisen der Infanterie die Wege für die Verwendung, die Zuteilung und die Aufstellung der verschiedenen Waffen.

Das Gerippe für das Abwehrfeuer bilden die automatischen Waffen der Infanterie, vor allem die s. MG., die ihrem ganzen Wesen entsprechend eigentlich Defensivwaffen sind. Sie haben der Verteidigung ihre Stärke gegeben. Durch flankierenden Einsatz der s. MG. wird der Zusammenhang der Abwehrfeuerzone ganz besonders gewährleistet, und überdies ermöglicht flankierendes Feuer besser als frontales bis unmittelbar vor die Hauptkampflinie feuerkräftig zu wirken. Und gerade an dieser Stelle muß das Abwehrfeuer wirkungsvoll sein, denn es ist dies diejenige Stelle, an welcher der Angreifer der eigenen Feuerunterstützung entbehrt, weil eine solche nicht nur den Verteidiger fassen, sondern auch den Angreifer selbst gefährden würde. Die flankierende Aufstellung erschwert dem Feind das Durchschreiten, weil flankierendes Feuer nicht nur materiell, sondern auch seelisch von größter Wirkung ist. Oft sind die flankierend wirkenden MG. von demjenigen Angreifer, der durch das Feuer gefaßt wird, kaum zu erkennen und deshalb nur schwer zu bekämpfen. Von den hinteren Feuerelementen ist ihre Bekämpfung ebenfalls äußerst schwierig und kann oft nicht innerhalb nützlicher Frist erfolgen. Die l. MG. werden im allgemeinen nicht flankierend eingesetzt, ihre Aufgabe besteht eher darin, die Flankierungen gegenseitig zu verlöten, denn Flankierungen lassen der Bodenebenen wegen immer Lücken. Diese schwachen Stellen gilt es zu erkennen. Es liegt in der Aufgabe der Infanteriezüge, die Lücken durch das l. MG.-Feuer zu schließen, woraus sich eine teilweise Ueberlagerung des l. MG.- und des s. MG.-Feuers ergibt.

Da, wo die rasante Geschossbahn des Geländes wegen nicht hinzureichen vermag, da also, wo für den Angreifer gedeckte Winkel entstehen, werden die Waffen mit gekrümmter Geschossbahn, Gewehrgranaten, Minenwerfer oder Infanteriehaubitzen, eingesetzt.

(Schluß folgt.)

Militärisches Allerlei

Der Bundesrat hat die Vorlage des Eidg. Militärdepartements über die *Ergänzung der Bewaffung und Ausrüstung der Armee*, die von den eidgenössischen Räten einen Kredit von 82 Millionen verlangt, genehmigt. Das Parlament soll schon in seiner Dezembersession darüber beraten. Es handelt sich um folgende Kredite:

Leichte Maschinengewehre	Fr. 3,500,000
Schwere Maschinengewehre	» 1,800,000
Schwere Infanteriewaffen	» 9,700,000
Munition für die schweren Infanteriewaffen	» 36,500,000
Fuhrwerke und Beschirungen . . .	» 4,700,000
Gebirgsgeschütze	» 4,515,560
Motorkanonen	» 5,750,000
Flugzeuge	» 12,000,000
Bauten und Einrichtungen	» 3,500,000
Unvorhergesehenes	» 34,440
Total	Fr. 82,000,000

Die notwendige Summe soll nicht plötzlich beschafft, sondern in längstens 25 Jahren durch die Verwaltungsrechnungen getilgt werden.

Die Zahl der *leichten Maschinengewehre* soll auf 12 in jeder Kompanie erhöht werden, also auf 36 im Bataillon. Eine neue Lafette mit vielseitiger Verwendungsmöglichkeit schafft für das Lmg. eine sehr gute Präzision. Die Mitr.-Kpn. der Bataillone sollen in Zukunft über 16 *schwere Maschinengewehre* verfügen, beim Auszug sowohl wie bei der Landwehr. Auch die Radfahrer werden mit schweren Maschinengewehren ausgerüstet. Damit ist zwar nicht die von Herrn Oberstdivisonär Gertsch seinerzeit befürwortete Maschinengewehrrarmee geschaffen, aber die Gefechtskraft der Infanterie ist wesentlich gesteigert und die Möglichkeit gegeben, unser gebirgiges Gelände voll auszunützen. Das Ausland wird einmal mehr erkennen, daß die Schweizer gewillt sind, ihre Armee zur Verteidigung der Neutralität auf der Höhe moderner Anforderungen zu erhalten.

Jedes Bataillon wird seine 4 *Minenwerfer* erhalten. Das vorliegende Modell ist bei dem geringen Gewicht von 60 kg sehr handlich und seine Wirkung erstreckt sich auf 3 km.

Zur Tankabwehr, Flugzeugabwehr und Bekämpfung von Maschinengewehrnestern wird vor allem die neue *Infanteriekanone* dienen. Das vorliegende Modell kann von Pferden gezogen oder auf 3 Pferden gebastet werden. In schwierigerem Gelände ist auch Transport von Hand sehr gut möglich. Größte Schußweite bei guter Präzision 5 km. — Die schweren Infanteriewaffen werden im Bataillon zu einer 5. Kompanie, der Stabskompanie, vereinigt.

Die veralteten *Gebirgsgeschütze* werden durch ein neues Modell ersetzt. Kaliber der neuen Waffe wie bisher 7,5 cm, größte Schußweite 9 bis 10 km.

Die bisherigen *Motorkanonen* von 12 cm, die das respektable Alter von 50 Jahren aufweisen, werden ersetzt durch 10,5-cm-Geschütze mit einer Schußweite von 17 km.

Die Zahl der *Flugzeuge* soll von 125 auf 150 in bescheidenem Maße erhöht werden. Im gegebenen Augenblick soll der Flugzeugpark gruppenweise oder auf einmal ergänzt werden.

Die Neuanschaffungen machen eine Erweiterung verschiedener Zeughausanlagen und die Erstellung neuer Munitionsdepots nötig.

★

Die *Militärausgaben für 1934* sind in der Höhe von etwas über 91 Millionen voranschlagt, während die Aufwendungen für 1933 93 Millionen betragen. Hätte die Herabsetzung des Militärsoldes verwirklicht werden können, so wäre das Budget auf rund 90 Millionen zurückgedrückt worden.

★

Durch die allgemeinen Sparmaßnahmen ist im Bundesbudget für 1934 auch das *Turn- und Sportwesen* betroffen worden. Eine ganze Reihe von Organisationen müssen sich kleinere oder größere Abstriche an ihren Bundessubventionen gefallen lassen. Auch die Militär-Skikurse werden um 9000 Franken auf 30,000 Franken gekürzt. Auf der andern Seite wird der Beitrag an den *Schweiz. Unteroffiziersverband* um Fr. 2000.— erhöht und der *Schweiz. Fourierverband* erhält erstmals einen bescheidenen Beitrag von Fr. 600.—.

★

Am *Eidg. Schützenfest 1934 in Freiburg* wird ein Armeewettkampf durchgeführt werden, und zwar am Nationalfeiertag des 1. August. Jedes Infanterie-Bataillon des Auszuges und der Landwehr, jede Mitrailleur- oder Radfahrer-Abteilung kann eine Gruppe von 6 Mann stellen, die auf die Matchscheibe (1 m in 10 Kreise eingeteilt) 6 Schüsse abzugeben haben. Als Auszeichnungen für die Gruppen sind Standarten vorgesehen und für die Einzelschützen Schützenabzeichen. Unsere Landsturmmänner protestieren in der Tagespresse bereits energisch dagegen, daß sie, als wackere Beschützer der Grenze von 1914 bis 1918, in diesem interessanten Wettkampf nicht berücksichtigt werden sollen.

★

Entgegen vielfach geäußerten Ansichten, daß unsere *Festungswerke* am Gotthard und bei St. Maurice keinen militärischen Wert mehr hätten, stellt die Sparkommission fest, daß sie einer Notwendigkeit entsprechen und nicht aufgegeben werden dürfen. Auch ihre Bewachung in bescheidenem Umfang wie bisher bedeutet eine Notwendigkeit, über die jede Diskussion prinzipiell ausgeschlossen sei. Dagegen macht die Kommission die Anregung, die Verwaltung der Festungen zu vereinfachen.

★

Die Armeekommission des *französischen Senates* fordert die Verlängerung des starken Festungsgürtels über die französisch-belgische Grenze bis zum Meer.

★

Das *belgische Militärbudget* sieht für 1934 Ausgaben in der Höhe von 870 Millionen vor. Die nationale Waffenfabrik in

Brügge soll vergrößert werden und der König erhält besondere Vollmachten für den Fall der Mobilisierung. Neben dem ordentlichen wird dem Parlament auch ein außerordentliches Kreditbegehren von 750 Millionen zugehen, das sich auf zwei Jahre verteilt.

★

Das *englische Luftfahrtsministerium* soll eine große Zahl von Nachtbombenflugzeugen in Auftrag gegeben haben. Alle überalterten Nachtflugzeuge sollen durch das neue Modell ersetzt werden.

★

Mit der *Abrüstungskonferenz* will es immer weniger vorwärts gehen. Präsident Henderson hat mit seinem Rücktritt gedroht. Es besteht die Absicht, die Wiedergewinnung Deutschlands für die Abrüstungsverhandlungen zu versuchen. Die Genser Seeschlange liegt je länger, desto mehr in schmerzlichen Windungen, die mit den letzten Zuckungen vor dem Tod verzweifelte Ähnlichkeit haben. M.

Von der Werbetätigkeit für den „Schweizer Soldat“

Wir haben das große Vergnügen, bekanntgeben zu können, daß im abgelaufenen Geschäftsjahr von Seite der Truppe und von Schulen und Kursen recht erfreulich für den « Schweizer Soldat » geworben worden ist. Wir benützen die Gelegenheit gerne, den Herren Einheits- und Schulkommandanten, deren verständnisvolles Wirken für unser Organ den schönen Erfolg ermöglicht hat, herzlich zu danken. Möge ihr Beispiel in allen Einheiten der Armee und in allen militärischen Schulen freudige Nachahmung finden!

Im abgelaufenen Geschäftsjahr sind uns als Abonnenten gemeldet worden:

Dans le domaine de l'acquisition pour le „Soldat Suisse“

Nous avons le grand plaisir de pouvoir annoncer que, durant l'exercice écoulé, l'acquisition pour le « Soldat suisse » auprès de la troupe et des écoles et cours s'est faite d'une façon très réjouissante.

Aussi bien, profitons-nous de l'occasion pour adresser ici à MM. les commandants d'unités et d'écoles nos remerciements bien sincères pour le concours précieux qu'ils nous ont prêté relativement à l'acquisition pour notre organe, ce qui a ainsi permis d'arriver à un beau résultat. Puisse leur exemple trouver d'aimables et nombreux imitateurs dans toutes les unités de l'armée et dans toutes les écoles militaires.

Au cours de l'exercice écoulé les abonnements suivants nous ont été annoncés:

a) en provenance des unités:

a) Von Einheiten: Radf.-Kp. 6, 5 Abonnements; Geb.-I.-Kp. II/72, 3; Vpf.-R.-S. Aarau, 52; Füs.-Kp. I/74, 10; Füs.-Kp. III/74, 2; S.-Bat. 3, 9; Füs.-Kp. III/85, 6; Füs.-Kp. II/74, 3; E.-R. mitr. mont. I/1, 2; Art.-U.-O.-S. Frauenfeld, 6; Radf.-R.-S., 10; Füs.-Kp. II/67, 10; Sap.-R.-S. III, 17; F.-Hb.-Battr. 84, 8; Füs.-Kp. I/62, 6; S.-Kp. I/3, 2; Vpf.-Kp. I/5, 4.

b) depuis les écoles et cours:

b) Aus Schulen und Kursen: I.-R.-S. I/5 Zürich, 20 Abonnements; I.-R.-S. I/1 Lausanne, 6; Feld-Art.-R.-S. Frauenfeld, 4; I.-R.-S. I/1 Lausanne, 13; I.-R.-S. II/4 Luzern, 17; Feld-Art.-R.-S. II Frauenfeld, 6; I.-R.-S. III/4 Luzern, 6; I.-R.-S. III/1 Lausanne, 4; I.-R.-S. I/4, 6. Kp., Luzern, 6; I.-R.-S. I/4 Aarau, 5; I.-R.-S. I/6, III. Kp., Chur, 3; Tf. und Sig.-Patr.-R.-S. Freiburg, 3; Tel.-Pion.-R.-S. Liestal, 2; Festgs.-Art.-R.-S. Airolo, 2; I.-R.-S. II/1 Lausanne, 8; Offiziersschule 4. Div. Luzern, 21. — Total 281 Abonnements.

Redaktion,

Sous les lys de France

Les régiments suisses, par Philippe Amiguet

Quand vous voyagez en Suisse, ne manquez pas de visiter les musées historiques de Bâle et de Zurich: vous y trouverez les traces d'une belle épopée militaire. Vous y verrez des armures, des piques, des hallebardes, des drapeaux, des tambours qui servirent à Pavie et à Maignan, sous l'œil étonné de François I^{er}...

Puis, dans les vieux salons patriciens de Berne, de Fribourg, de Soleure et de Sion, on vous montrera de beaux visages décoratifs. Ce sont les anciens propriétaires de régiments qui firent campagne pour assurer, en Europe, les prestiges des lys de France.

Teints colorés, regards francs de militaire, perruques blanches, les mains tenant un bâton de maréchal ou le plan d'une bataille... Voici un d'Affry, un Diesbach, un de Boccard, un d'Erlach, un de Courten, un de Wattenville: tous grands seigneurs, ayant fait valoir dans des charges diverses, à la Cour, leurs titres de soldats et de patriciens suisses. Que de vieil honneur pompeux, que d'héroïsme, que d'orgueil professionnel.

Partout où, il y avait un coup dur, le roi disait: Que l'on envoie « mes Suisses » et eux, sans avoir peur du canon, enlevaient la position. Une! deux! et c'était fait, et proprement fait. Les chroniqueurs et les historiens des monarques ont souvent trempé leurs plumes d'oie dans l'encre, pour écrire leur éloge et s'émerveiller de leur art de la guerre.

La guerre dans le sang.

Au début de leur histoire, près du lac profond gonflé par la tempête, embusqués dans leurs rochers, ils écrasent les Autrichiens. Leurs « morgenstern » et leurs piques fracassent les armures trop lourdes, et contre ces soldats féodaux, bardés d'acier, ils combattent la la poitrine nue et les jambes au vent.

Or, ces bouviers et ces bergers vont bientôt étonner l'Europe! Ils descendront dans les riches plaines lombardes et bousculeront la cavalerie des ducs de Milan. Puis, bons catholiques, ils iront, à deux reprises, défendre le trône temporel du Saint-Père. Ainsi bien avant Bonaparte, ils ont franchi les hauts cols des Alpes pour faire campagne loin, bien loin de leurs villages. Les annales de ce temps ont consigné la terreur qu'ils inspiraient quand ils descendaient de leurs glaciers, la pique solide, et sonnante de la trompe.

La guerre dans le sang! C'est bien cela. Louis XI, ce grand souverain, parcimonieux et dévot, vivant dans son château de Plessis-les-Tours, a été le premier roi de France à comprendre quel parti il pouvait tirer d'un arrangement avec les Suisses! De cette juste compréhension sont sortis les guerres de Bourgogne et l'écrasement de cette puissante maison féodale.

Sur les marches du trône...

Louis XI est mort, entouré de cierges et de médailles saintes. Son visage cireux repose sur un coussin de velours. Une alouette chante sur le plus haut créneau... Quelques années de régence! Puis voici Charles VIII qui, obéissant à l'esprit d'aventure, fait rouler sur les routes de France ses gros canons de bronze. Il va en Italie, suivi de ses seigneurs et de ses hommes d'armes. Le beau voyage! Des Suisses l'accompagnent: ce sont de lourds et massifs soldats dont il attend merveille. Car, il sait le service qu'ils ont rendu à son père, en noyant dans le lac de Morat l'infanterie bourguignonne.

Adieu! les tours grises des vieux donjons français. Voici déjà du marbre, du soleil et de juteux raisins sur